

Schöne neue Playmobil-Welten im Schaukasten

Bastler zeigten in einer Ausstellung in Zirndorf, was sich mit den kleinen Plastikfiguren so alles machen lässt

VON PETER ROMIR

Wunderwelten aus Plastik: Zum 40-jährigen Jubiläum von Playmobil trafen sich Sammler und Bastler zu einer großen Schau in der Heimat des Herstellers.

ZIRNDORF – Eine riesige Alpenlandschaft auf Bergen aus Karton, ein Gewächshaus mit Blumen in echter Erde und eine komplette Hafenstadt – es sind unglaubliche Amblykpe, die sich dem Besucher der Playmobil-Ausstellung in der Zirndorfer Paul-Metz-Halle bieten. Szenarien, sant und anders kreiert aus Spielzeugen des Zirndorfer Herstellers in Handarbeit von passionierten Bastlern, wie etwa Bruno Peeters.

Der Belgier ist mit einem Auto voller Teile angereist, die er nun auf zwei Tischen als seinen „Traum von Asien“ präsentiert: Pagoden, Samurais, fernöstliche Bäume. „Das sind eigentlich ganz normale Playmobil-Bäume, nur andersrum aufgebaut“, verrät Peeters. Bekante Teile kreativ neu einzusetzen ist seine Spezialität: „Für Nichtkemer soll es einfach nur schön aussehen – für Fans ist es ein richtiges Quiz.“ Die entdecken dann etwa, dass die Verzierung einer chinesischen Pagode ursprünglich die Halterung eines Wirtshausschildes von Playmobil war.

Punktlieh zum 40. Geburtstag des Zirndorfer Unternehmens trifft sich die „große Familie der erwachsenen Playmobil-Fans“ in der Heimat des Kult-Spielzeugs. Zwei Tage zum Fachsimehl, Austauschen und Teilaussuchen. Eine regg Fngemeinde, die sich aus der ganzen Welt rekrutiert, und bei der sich unterschiedliche Stile herausgebildet haben: Während die Puristen grundsätzlich nur mit Playmobil bauen, verwenden andere auch frem-



Burgen waren nicht ihr Ding, Ute Ependiller hat ein riesiges Shopping-Center aus Playmobiltellen entstehen lassen.

Foto: Peter Romir

de Elemente, um ihre Welten zu bereichern. Daneben gibt es noch die „Customizer“, die Original-Teile sogar zersägen und völlig neu kombinieren.

„Das würde ich nicht übers Herz bringen“, meint Ute Ependiller. „Arme austauschen ja – aber an Männchen runtsägen – niemals!“ Sie ist ebenfalls mit einem riesigen Diorama nach Zirndorf gekommen: Ein Shop-

geschehen. „Um ein Diorama wie das „Shoppingcenter“ zu realisieren, braucht sie mindestens drei der Original-Kaufhaus-Bausätze plus viele weitere Sortimente.

„Da aber jeder Bastler etwas anderes braucht und etwas anderes übrig hat, gibt es einen regen Austausch von nicht benötigten Teilen“, erklärt Mitveranstalterin Gisela Kupiak. „Darum machen wir parallel auch eine Tausch-Börse. Da finden sich dann zum Teil auch Raritäten aus den 70er Jahren, als die Figuren noch „Klickys“ hießen.“

Neben den passionierten Dioramen-Bauern gibt es noch andere Nischen. So stellen Petra und Stefan Kinder aus dem Allgäu Schneekugeln mit Playmobil-Figuren her: „Das ist mir mal eingefallen, als mir langweilig war“, meint Petra. Inzwischen hat sich die originale Idee zum beliebten Geschenk unter Sammlern entwickelt – gerade weil jedes Stück handgemacht und einzigartig ist.

Veranstaltet wurde die Schau vom Zirndorfer Marketingverband ZiMa. Der Spielzeughersteller selbst unterstützte sie mit kleinen Geschenken – in Form eines speziellen Zirndorfer Jubiläums-Männchens.

Nur zwei Tage war die Schau in Zirndorf zu sehen, dann wurde alles wieder eingepackt. „Ich habe einen Dachgipäckträger voller Teile“, verrät Peeters, der schon fleißig in den Auslagen nach weiteren Stücken fahndet, die er für neue Produktionen verwenden kann. Für viele geht es schon in den nächsten Wochen weiter zur nächsten Ausstellung irgendwo in Europa – etwa am 25. und 26. Oktober nach Pforzen im Allgäu.

❗ Informationen über die Szene bekommen Interessierte auf der Seite www.klickywelt.de